Städte

# Merkmale einer Stadt



* Kompakter baulicher Siedlungskörper
* Hohe Dichte an Wohnungen und Arbeitsplätzen
* Höher Anteil von 2. Und 3. Sektor
* Einpersonenhaushalte über-, Familien untervertreten
* Künstliche Umweltgestaltung
* Höhere Temperatur: städtisches Klima

Im Mittelalter wurde die Stadt als solches durch eine Stadtmauer fassbar gemacht. Innerhalb dieser Mauer fanden zwischen den Quartieren eine Differenzierung statt 🡪 Spezialisierung: Wichtigkeit auch ausserhalb der Stadt.

## Agglomerationen

* Baulicher Zusammenhang
* Hohe kombinierte Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichte
* Überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung
* Tiefer Anteil 1. Sektor
* Starke Pendlerverflechtung

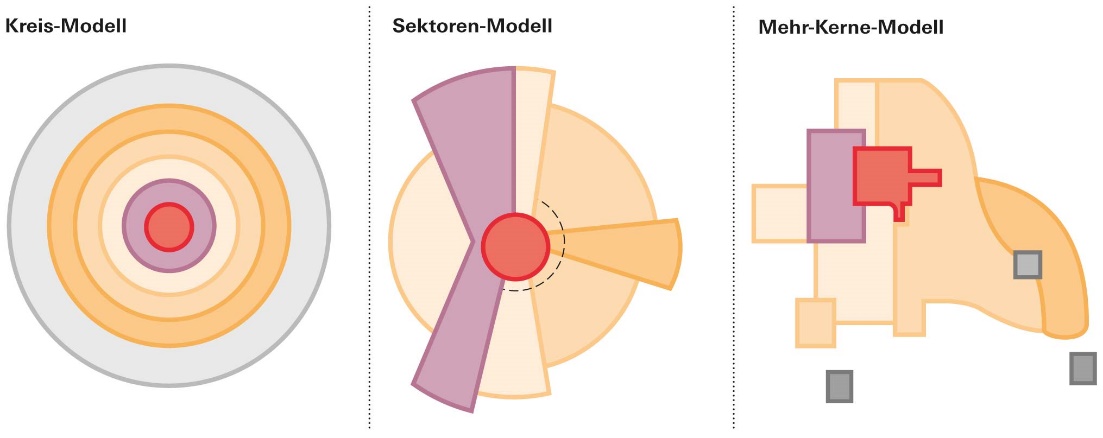
Durch die Industrialisierung und dem folgenden Wachstum der Städte wuchsen angrenzende Dörfer zusammen. Aus Städten wurden Agglomerationen.

## Begriffe

* Megastadt: > 10‘000‘000 EW
* Global Cities: Zentren eines internationalen Netzes des globalen Kapitals (z.B. Zürich)
* Metropole: grosse, wirtschaftlich dominierenden Städten
* Megalopolis: Millionenstädte, Finanzzentren, Industrieballungen und dichten Schnellstrassennetz
* Megaregionen: Verschmelzung von Grasstadträumen zu urbanen Korridoren oder Megaregionen

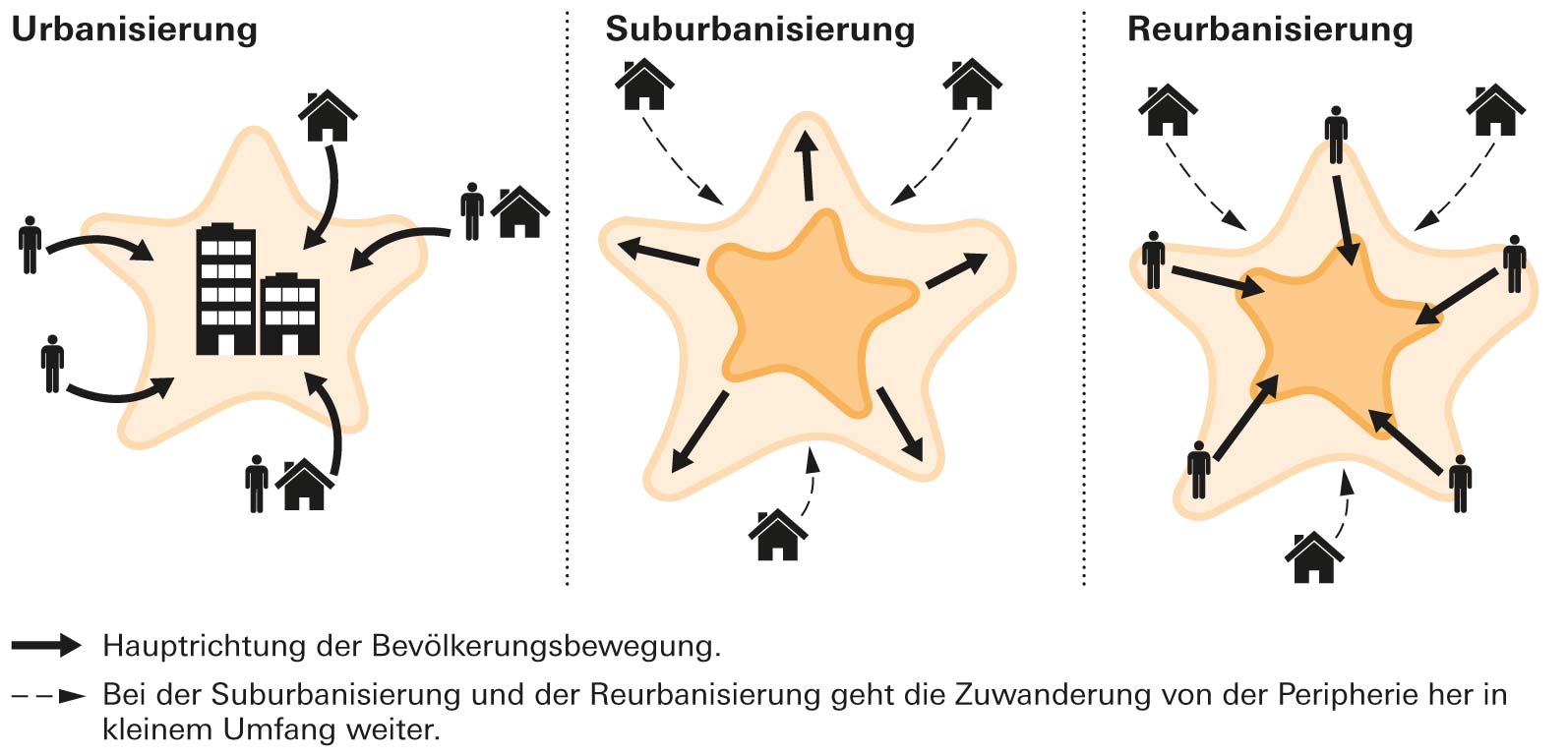
# Stadtstrukturen

## Modelle



Modelle beschreiben die räumliche Organisation und die funktionelle Differenzierung in Städten. Gewisse Merkmale wie die Geschosshöhe von Gebäuden verhält sich im Kreis-Modell andere funktionelle Unterscheidungen, Unterscheidungen nach Bewohnern ist eher dem Sektoren-Modell zuzuordnen.

## Prozesse



* Urbanisierung: Zuwanderung von Landbevölkerung, Zunahme der Stadtbevölkerung
* Suburbansierung: Zuwanderer ziehen in die Agglomeration, Bewohner der Kernstadt ziehen in die Vorstädte
* Reurbanisierung: Wiederbelebung der Innenstädte, Wiederbesiedelung zentraler Stadtteile, oft einhergehend mit Gentrifikation
* Gentrifikation: Ersatz einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen durch Besserverdienende durch Wohnraumaufwertung, Sanierung und Modernisierung.

## Daseinsgrundfunktionen in der Stadt

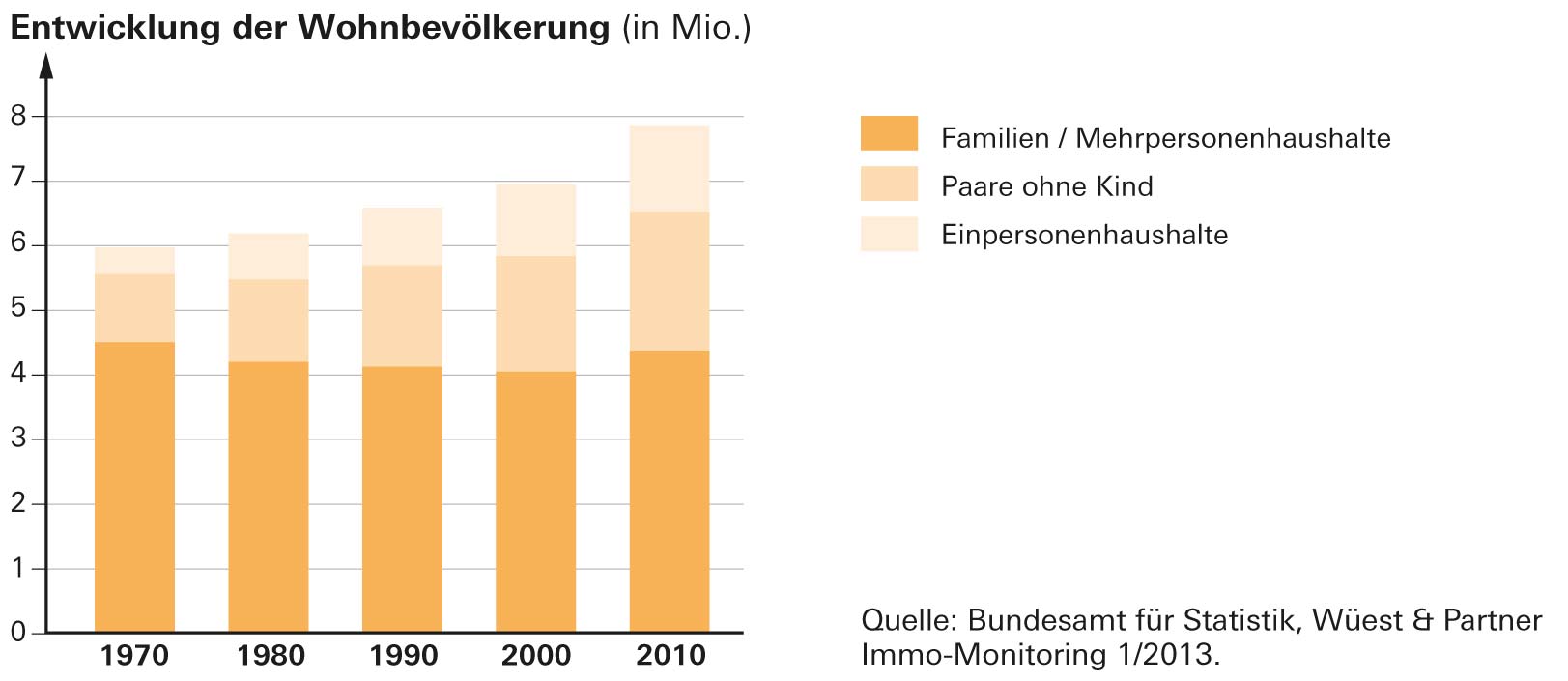
Die Daseinsgrundfunktionen sind ein Katalog von Tätigkeiten zur Befriedigung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse. Neben die sechs Daseinsgrundfunktionen Wohnen, Arbeiten, Sich-Bilden, Sich-Versorgen, Sich-Erholen und Am-Verkehr-Teilnehmen / Kommunizieren tritt die verbindende Funktion In-Gemeinschaft-Sein.

Stadtplanerische Massnahmen wollen Räume für alle diese Daseinsgrundfunktionen schaffen. Das im Mittelalter erfundene Muster von Mischung der Funktionen wurde während der Industrialisierung zunehmend untragbar, da die Arbeiter neben den dreckigen Fabriken leben mussten. Stadtplaner wie Le Corbusier strebten also eine klare Trennung der Funktionen an.

## Funktionale Entmischung

Städte verändern sich immer. Ein wichtiger Prozess der Stadtentwicklung ist die funktionale Entmischung: Quartiere werden zunehmend monofunktional, gleiches gesellt sich zu gleichem. So entstehen Bankenviertel, Wohnquartiere oder Schlafdörfer.

# Stadtbevölkerung



Die Stadtbevölkerung zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: Hoher Anteil an Einpersonenhaushalten, niedriger Anteil von Familien. Familien können sich die teuren Wohnpreise oft nicht leisten oder suchen sich nach der Familiengründung bewusst eine Wohnmöglichkeit in der Agglomeration. So entstehen sogenannte Schlafdörfer. Entsprechend der Ansprüche lassen sich verschiedene Gruppen Menschen in Verschiedenen Vierteln nieder.

Bei der Umnutzung von Industriearealen können alternative Wohnräume wie Lofts geschaffen werden.

«Working Poor» sind arbeitende Menschen die trotz Arbeit in Armut leben.

# Nachhaltigkeit

Durch eine nachhaltige Stadtentwicklung sollen lebendige und wirtschaftlich funktionie­rende Stadt- und Quartierstrukturen geschaffen werden. Dies erreicht die Stadt mit ökologischen Leitsätzen und gesellschaftlich-kulturellen und wirtschaftlichen Fördermassnahmen. Ehemalige Fabrikareale, die einer neuen Nutzung zugeführt werden können, bieten dazu eine gute Chance.

# Megastädte

Immer mehr Menschen wohnen in Städten. 2010 waren es ca. ein Drittel der Weltbevölkerung, 2025 werden es zwei Drittel sein. Gerade in Entwicklungsländern wachsen die Städte schnell ins uferlose. Oft wachsen dabei hauptsächlich die Slums/Favelas. Es entstehen neue Probleme:

* Infrastruktur und öffentliche Dienste halten mit dem Wachstum nicht Schritt: Teilweise unzureichende Versorgung mit Wasser
* Schlechter Boden, schlechte Bausubstanz 🡪 bei Unwettern grosse Schäden durch Naturgewalten
* Zerstörte Hoffnungen der Zuzügler: Entbehrungen, Kriminalität, Drogen und Kinderarbeit
* Informeller Sektor muss Aufgaben der Grundversorgung übernehmen